

Leibacher Zeitung.

17

86



den 2. Hornung.



Aus England.

Hier ist ein Kupferstich auf die gegenwärtigen Umstände in Holland zum Vorschein gekommen, der, zum Theil auch wegen seiner Kostbarkeit, äußerst selten, und von dem man folgende Beschreibung liest: In der Mitte des von Meisterhand gefertigten Bildes, zeigt sich ein prächtiger Tempel, in welchem man einen nach seiner ganzen gewöhnlichen Stellung und Gesichtsbildung genau getrossenen Prinzen, in der Generaluniform, mit seinen Orden, gefesselt und gespornt sieht. Er ist mit entblößtem Haupte vorgestellt, indem eine Magistratsperson, mit trotzigem Blick, ihm zur Seite steht, und seinen Hut und Mantel hält, welche beide Stücke sie ihm abgenommen zu haben scheint. Im Hin-

tergrunde des Tempels sieht man auf der einen Seite verschiedene andere Magistratspersonen mit trotzigen Blicken und bedeckten Häuptern, indem zugleich die ihnen gegen über stehenden Militairoffizier und Adjutanten, sämmtlich unbedeckt sind. Außerhalb dem Tempel, in einiger Entfernung davon, sieht man eine ehrwürdige Gestalt, sehr corpulent, mit einem Herzoghut auf dem Haupt. Mit neugierigem Blick sieht er, vermittelt eines Fernglases, durch ein Fenster des Tempels, welcher sein Licht gerade auf den Prinzen und die trotzige Magistratsperson wirft.

Berlin den 7. Jenner.

Gestern früh starb hier im 57. Jahre seines Alters plötzlich an einem Schlagfluß, Hr. Moses Men-

Mendelssohn, aus Dessau gebürtig.

Eine Nachricht, die ausser dem, der sie niederschrieb, gewiß noch manchem Auge Thränen auspressen wird. — Für die Welt sowohl als für seine Freunde bleibt sein Verlust unerseßlich. — In welchem künftigen Jahrhundert wird ein solcher Geist in der Hülle eines sterblichen Körpers wieder zur Reife kommen? — Er hat die Hülle nun abgestreift; die Scheidewand ist gesunken, die ihn nur kurze Zeit von seinem verewigten Freunde trennte; sein verklärter Geist ist nun wieder bei seinem Lessing, dem er noch kurz vorher in seinen Morgenstunden*) ein so rührendes Denkmal der Freundschaft gestiftet hat.

— Man sage denn: Lessing starb, da er Nathan den Weisen vollendet, die Nacht des Aberglaubens verschleucht, und die Gottheit in ihrem reinsten und erhabensten Lichte den Sterblichen geschildert hatte — und sein Freund starb, nachdem er seine letzten Gedanken dem erhabensten Gegenstande des menschlichen Denkens, dem Beweise von dem Dasein dieser Gottheit, gewidmet hatte, in deren näherer Anschauen nun beide glücklich sind.

*) Die hier berührte Schrift war des Verstorbenen letztes Geistesprodukt und erschien zu Berlin im vorigen Jahr unter dem Titel: Moses Mendelssohns Morgenstunden oder Vorlesungen über das Dasein Gottes. —

Am Sterbetage des verewigten Gelehrten, Herrn Moses Mendelssohn, waren um die Zeit, da der Leichnam, dem Gesetze gemäß, nach seiner Ruhestätte gebracht wurde, alle jüdische Kaufleute geschlossen. Da dieß sonst nur bei Beerdigung eines Ober-rabbiner zu geschehen pflegt; so hat die hiesige Judenschaft, durch dieses öffentliche Merkmal von Verehrung, auf eine ihr zum Lobe gereichende Weise, zu erkennen gegeben, daß sie das Verdienst des Verstorbenen, als eines ihrer vornehmsten Lehrer, richtig zu schätzen gewußt habe.

Eine Blume auf das Grab von Moses Mendelssohn.

Es ist ein Gott, das sagte Moses schon;
Doch den Beweis gab Moses Mendelssohn.

Nürnberg den 13. Jenner.

Die ganze aus 1645 Stücken bestehende Bibelsammlung unseres berühmten Schaffer Panzer ist schon den 9ten dieß gepackt worden, und geht nach Stuttgart ab. Da Herr Panzer seine Bibelsammlung in seinem Leben nicht zu verkaufen Willens war, so kostete es ihm freilich eine große Selbsterlägnung, sie dem Herzog zu überlassen. Doch die Betrachtung, daß dadurch das, was er mit so vieler Mühe gesammelt, auch künftig beisammen bleiben und der

Vollkommenheit der ohnedem schon
erstaunlich großen Sammlung des
Herzogs etwas beitragen würde,
und die ganz außerordentliche Gna-
de des Herzogs und der Frau
Gräfin von Hohenheim machte,
daß er das gewünschte Opfer
brachte.

Amsterdam den 5. Jenner.

Man vernimmt von verschiede-
nen Orten, daß die angenehme
Nachricht von der Ratifikation
unserer Allianz mit Frankreich, schon
durch Festins und Erleuchtungen ge-
feiert worden. Diese Allianz wird
auch einen erstaunlichen Einfluß
auf unsre einländische Staatssa-
chen haben. Wir meinen so gar
von guter Hand zu wissen, daß
verschiedene Rathgeber Sr. Durchl.
des Prinzen von Oranien sehr
verlegen sein sollen, um ihr Sy-
stem in Stand zu erhalten, und
vielmehr selbst die Nothwendigkeit
einschauen, daß Sr. Durchl. dem
patriotischen Verbesserungsplan bei-
trete. (Aus einer Patriotenzei-
tung.)

Paris den 4. Jenn.

Beinahe vergißt man jetzt die
Cache des Cardinals über einen
andern Vorfall, der sich dieser
Tage ereignet und nicht mindet
sonderbar und eben so verwikelt
ist als die Hafschnursache. Seit
einiger Zeit ward eine Menge ge-
druckte Pasquille ausgestreuet, in
welchen die angesehensten Personen

des Reichs aufs bitterste angegrif-
fen wurden. Insonderheit erschien
im Publiko ein sogenanntes Sup-
plement zum Journal von Paris,
worinn die königl. Edikte aufs
vermessenste kritisiert und analysirt
wurden. Die Polizei sparte kei-
ne Mühe, dem Autor dieser Schmäh-
schriften auf die Spur zu kommen;
aber alles Nachforschen war ver-
gebens. Der Zufall offenbarte
endlich, was alle Polizeiäugen
nicht entdecken konnten. Verwichen
den 1sten Dez. kehrte der Sekre-
tair beim Finanzkonseil, Herr Le
Maitre, von seinem Landgute Bel-
leville, nach der Stadt zurück.
Bei einem Zollhause ward er von
dem Einnehmer angehalten, wel-
cher wissen wollte, was ein Pa-
quet enthalte, so er unter dem
Mantel trug. Herr Le Maitre
versetzte, sein Paquet gebe nichts
ab. Der Einnehmer bestund dar-
auf, und nöthigte ihn in die Stu-
be. Da der Sekretair das Pa-
quet mit Steife fallen ließ, so
ward es gleich aufgehoben. Es
war eine Cylinderpresse oder Hand-
druckerei, deren Gebrauch im Kö-
nigreiche verboten ist. Der Sek-
retair läugnete, daß sie ihm ge-
hörte. Der Oberaufseher sagte
aber, seine Pflicht erfordere, dem
Polizeiinspektor anzuzeigen, was
sich ereignet habe. Da solchet
aber nicht zu Hause war, so führ-
te ein Unterpolizeibedienter, stolz
auf seine Beute, den Sekretair zu
einem Kommissaire und von da ins
Hotel des Polizeilieutenants, Hrn.
von Krosne. Der Sekretair stand

mit dieser obrigkeitlichen Person auf dem vertrauesten Fuß, und sobald er ins Zimmer trat, rief er: mon cher ami, ne me perdes pas! Bester Freund, machen Sie mich nicht unglücklich! der Polizeileutenant antwortete: Meine Amtspflicht verbietet mir allen andern Rücksichten Gehör zu geben. Es war 10 Uhr in der Nacht; der Herr von Crofne begab sich sogleich zu dem Baron von Breteuil, kam mit einem Lettre de Cachet zurück, bei dessen Ankündigung er zu dem Gefangenen höflich sagte, er möchte nicht verzweifeln. Le Maitre ward sogleich nach der Bastille geführt. Eine gewisse Mad Goston, seine Vertraute, die bei ihm im Wagen saß, als er angehalten wurde, war zwar sogleich nach Hause geeilt, und hatte angefangen, Papiere zu verbrennen, davon aber die nacheilenden Polizeidiener noch viele sehr verfänglich fanden.

*) Dieser Le Maitre ist ein Beispiel der schändlichsten Undankbarkeit so jemals in eines Menschen Herz gekommen ist. Durch die Gnade des Großsegelbewahers und des Herrn von Crofne, erhielt er auffer seiner Stelle beim Konseil, die eines Advokaten ohne Prozeß beim Parlament zu Rouen, welche über 600000 Livres werth, aufferdem er noch 80000 Livres Renten hatte. Es ist derselbe, wel-

cher Ludwig dem XV. 1771 im Namen des Adels von der Normandie die kühne Bittschrift übergab, worinn er dem Monarchen an die von dem erlirten Parlament ihm geleistete Dienste erinnerte, und weshalb er lange Zeit in der Bastille saß, woraus ihn der Herr von Miromesnil befreite und mit Wohlthaten überhäufte.

N a c h r i c h t.

Da das erste Quartal von diesem neuen Jahr bereits seinen Anfang genommen, und noch viele von uns fern resp. Hrn. Zeitungsabnehmern sowohl Ihre alte, als nun abermal neue Bestallung noch nicht berichtet haben, so wird an Sie das geziemende Ersuchen gemacht die in Händen habende alten Quittungen zur Ausfertigung der neueren einzusenden.

Pr. Kleinmairischi Zeitungsverlag.

Todtenverzeichnis.

- den 24. dem Hrn. Bernhart Novak bürgerl. Säiler s. Fr. alt 22 Jahr bei St. Florian Nro. 8.
den 24. der Fried. Malitsch bürgerl. Weinschenk S. alt 5 Jahr in der Vorstadt Nro. 147
den 24. dem Hrn. Dominikus Falt bürgerl. Säisenf. s. T. alt 17 Tag vor dem Karlstädterth. Nro. 23.
den 29. dem Lukas Guschel s. T. alt 6 Tag auf der untern Pol. Nro 49

Wird alle Donnerstag in der Herrngasse N. 370. im Baron Joseph von Zoisschen Hause im 2ten Stok ausgeheilet.